

Grußwort zur Kunstaktion „... hier stehe ich“ von Prof. Ottmar Hörl

„... **hier stehe ich**“ scheint uns die Lutherstatue von Johann Gottfried Schadow (1821) zuzurufen. Vor Wind und Wetter mit einem Baldachin von Schinkel geschützt und auf einen hohen Sockel roten Granits gestellt, weist Luther pathetisch auf die deutsche Bibel. Von Zweifel und Anfechtungen ist in der stolzen Figur des 19. Jhd. wenig zu spüren. Dabei widerstand er auf dem Wormser Reichstag vor den Mächtigen seiner Zeit allein mit der Schrift und seinem Verstand. Bibel, Glaube und Bildung sind seit jeher der Dreiklang der Reformation. Im Melanchthonjahr 2010, dem dritten Jahr der Lutherdekade, erinnern wir daran besonders.

Seit wenigen Wochen ist der Wittenberger Marktplatz nun leer. Luther und sein Freund Melanchthon sind in der Werkstatt. Der Sockel ist geschliffen. Seit 1821 war der Marktplatz im Besitz der Denkmale. Diese einmalige Chance der (Neu-)Gestaltung soll genutzt werden, um in der Lutherdekade die Diskussion um Lutherverehrung und Luthererinnerung künstlerisch und provokant, ungewöhnlich und ästhetisch zu diskutieren.

Mit seiner Installation knüpft Hörl an das vertraute und bekannte, bis heute prägende Lutherbild des 19. Jahrhunderts an und will zugleich irritieren, wenn in seinen Projekten die Vervielfältigung, die Idee des Seriellen, die ungewohnte Kolorierung und große Zahlen im Zentrum stehen. Seine Kunst will Kommunikation ermöglichen und möglichst viele Menschen einbeziehen.

„... **hier stehe ich**“ – diesen lutherischen Bekenntnisruf kehrt das Kunstprojekt in eine persönliche Frage um: Wie stehst Du zu Luther und den Inhalten der Wittenberger Reformation? Welche Impulse der Reformationszeit sind uns wichtig? Wie wollen wir den Weg zum Reformationsjubiläum 2017 inhaltlich gestalten? Besonders gefällt mir, dass die „Lutherbotschafter“ im Anschluss an die Wittenberger Installation auf Reise gehen – zu Wittenbergern, zu Lutherorten und Lutherschulen, in Wohnungen und Amtszimmer und weltweit zu Partnerkirchen und Protestanten, die sich mit dem Wittenberger und den Wittenbergern verbunden fühlen. Ein weltweites Geflecht wird sichtbar und weist auf das globale Reformationsjubiläum 2017 hin.

Wenn zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum ein traditionsreiches Thema trifft, sind spannende Dialoge vorprogrammiert. Dazu gehören auch kritische Fragen wie: Darf man das mit Luther machen? Ist Luther ein Heiliger? Welche Größe und Farben, welches Material ist angemessen?

Diskurse gehören in die Öffentlichkeit einer Stadt - dazu lädt Ottmar Hörl die Wittenberger und ihre Gäste mit seiner Installation auf dem Marktplatz ein.

Ich freue mich auf den Dialog mit der Kunst.

Prälat Stephan Dorgerloh

Beauftragter des Rates der EKD in Wittenberg